

Chrämers Bote

Nr. 38, April 2025 – 19. Jahrgang

Kostspieliger
Spiegel und ein
Hauch Paris

Seite 14



Gesellschaft
zu Kaufleuten



Inhalt

Aktuell

Seite 4	Nachruf Susi Bolt
Seite 5	JuBu 2025: Dein Jahr voller Events
Seite 6	Mit dem Förster im Bürgerwald
Seite 7	Lesetipp: Auf den Spuren von Niklaus von Diesbach

Rückblick

Seite 8	Grosses Bött vom 30. November 2024
Seite 9	Neujahrsapéro in der Zunftstube
Seite 11	Kulturanlass «Ich, Conrad Lyrimann»

Bern damals

Seite 12	Die Altstadt um 1930
----------	----------------------

Chrämers Chopf

Seite 13	Sina Hänni
----------	------------

Zunftgeschichte

Seite 14	Kostspieliger Spiegel und ein Hauch Paris
----------	---

Seite 16	Veranstaltungskalender
----------	-------------------------------

Herausgeberin: Gesellschaft zu Kaufleuten
Redaktion: Stefanie Gerber
redaktion@kaufleuten-bern.ch
Gestaltung: noord.ch
Fotograf Titelbild: Markus Beyeler
Druck/Vertrieb: Schneider AG

kaufleuten-bern.ch

Bitte melden Sie **Adressmutationen**
unverzüglich dem Stubenschreiber
stubenschreiber@kaufleuten-bern.ch
Niklaus Hutzli, Rechtsanwalt und Notar,
Laupenstrasse 45, 3008 Bern



Yleitig



Hansueli Tschanz

Obmann seit 2021, geboren und aufgewachsen in Bern. Verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern, Chefarzt und Leiter der kardiovaskulären Rehabilitation und Prävention am Berner Reha Zentrum in Heiligenschwendi.

Liebe Gesellschaftsangehörige,
liebe Leserinnen und Leser

Der neue Chrämers Bote ist da – voller Neuigkeiten aus unserer Gesellschaft. Das nächste Grosse Bott steht bevor! Auch wenn die Genehmigung der Rechnung wichtig ist, liegt mir der Austausch mit Ihnen besonders am Herzen.

Freuen Sie sich auf ein buntes Potpourri in dieser Ausgabe. Wissen Sie, wer Conrad Lyrimann war? Einige von Ihnen haben es bei der Lesung in unserer Zunftstube erfahren. Historisches aus der Stadt und unserer Zunft? Auch dazu gibt es Beiträge. Erfreuliches? Lara Gaschen wurde neu in die Kulturkommission und Sina Hänni in die Bibliothekskommission der Burgergemeinde gewählt. Herzliche Gratulation!

Leider müssen wir auch Abschied nehmen: Susi Bolt, unsere erste Frau Obmann, verstarb im November. Wir behalten sie in guter Erinnerung.

Mit burgerlichem Gruss
Hansueli Tschanz, Obmann

Nachruf Susi Bolt



Am 12. November 2024 ist Susi Bolt in aller Stille von uns gegangen. Sie hat unsere Gesellschaft nicht nur durch ihre eindrucksvolle Persönlichkeit geprägt, sondern vor allem dadurch, dass sie unsere erste Frau Obmann war.

Susi Bolt wurde im Jahr 1985 Beisitzerin im Vorgesetztenbott, rückte bald zur Frau Vizeobmann nach und wurde Ende des Jahres 1996 zur Frau Obmann gewählt. Dieses Amt übte sie vom 1. Januar 1997 bis zum 31. Dezember 2007 aus.

In ihrer Amtszeit verantwortete sie die letzte umfassende Revision der Satzungen, beschlossen Ende des Jahres 2002. Susi Bolt gestaltete das Gesellschaftsleben aktiver, indem sie das «auswärtige» Herbstbott einführte, das fortan in einer fremden Zunftstube oder an einem in besonderer Weise mit der Burgergemeinde verbundenen Ort stattfand.

Ein grosses Anliegen war es ihr, mehr Gesellschaftsangehörige für die Mitarbeit in der Gesellschaft zu motivieren und in die Verantwortung einzubinden. Sie pflegte einen offenen Austausch mit jungen Menschen und zeigte einen feinen, manchmal ironischen Humor sowie echte Anteilnahme am Wohlergehen ihrer Mitmenschen. Ihre Energie setzte sie ein, um ihr Umfeld von der Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Gesellschaft zu überzeugen.

Susi Bolt war trotz der Erstmaligkeit der «Frau Obmann» keine Würdenträgerin. Nach dem Motto «servir et disparaître» überliess sie die Amtsgeschäfte nach ihrem Rücktritt ihren Nachfolgern, ohne sich im Vordergrund zu halten. Mit den Jahren zog sie sich mehr und mehr vom aktiven Gesellschaftsleben zurück. Die Gesellschaft zu Kaufleuten verdankt Susi Bolt viel. Wir werden ihre feine und liebenswürdige Persönlichkeit in ehrendem Andenken halten.

*Im Namen des Vorgesetztenbotts und
der Gesellschaft zu Kaufleuten*



JuBu 2025: Dein Jahr voller Events



Autorin: Lina Moser

Entdecke das Jahresprogramm der Jungen Burgergemeinde und sei dabei, wenn wir gemeinsam frischen Wind in die Burgergemeinde bringen.

Kontakt

Willst du mehr über uns erfahren?

Auf jububern.ch findest du eine Übersicht über alle Events und kannst dich gleich anmelden.

Seit 2018 vernetzt die JuBu junge Berner Bürgerinnen und Bürger zwischen 16 und 30 Jahren und fördert deren Engagement. Unser Jahresprogramm 2025 bietet für jeden Geschmack etwas: Am 10. Mai laden wir dich zu einer spannenden Segway-Tour durch den Bremgartenwald ein, bei der wir die faszinierenden Lebensräume des Waldes erkunden. Am 17. Oktober erwartet dich dann ein Blick hinter die Kulissen des Wankdorfstadions – eine perfekte Gelegenheit, um neue Menschen kennenzulernen. Falls du dich politisch in die Burgergemeinde einbringen möchtest, hast du zudem die Möglichkeit, Mitglied des JuBu-Rats zu werden.



Mit dem Förster im Burgerwald

Die Herausforderungen für unsere Wälder sind gross: Heisse und trockene Sommer, milde und nasse Winter, Borkenkäfer, gefrässige Rehe und Vieles mehr, setzen ihnen zunehmend zu. Bei einem Spaziergang erklärt ein Mitglied der Leitung des Forstbetriebs der Burgergemeinde Bern, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die Waldpflege hat und welche Massnahmen der Forstbetrieb ergreift, um die vielfältigen Funktionen des Waldes heute und in Zukunft zu erhalten.



Bildquelle: Céline Fischer

Wann und wo?

Dählhölzli: 24. April, 17 – 19 Uhr

Bremgartenwald: 14. Mai / 11. Juni, 17 – 19 Uhr

Könizbergwald: 3. Juli, 17 – 19 Uhr

Weitere Infos: forst.bgbern.ch

Das Angebot ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Spaziergänge finden auch bei regnerischem Wetter statt. Der Witterung angepasste Kleidung und festes Schuhwerk werden empfohlen.

Lesetipp: Auf den Spuren von Niklaus von Diesbach

Autorin: Lara Gaschen

Die «Berner Zeitschrift für Geschichte» beleuchtet ausführlich die Herkunft und Vorfahren des Fernkaufmanns Niklaus von Diesbach.

Die Publikation wurde von unserer Gesellschaft finanziell unterstützt.

Möchten Sie mehr erfahren? Schicken Sie eine E-Mail an redaktion@kaufleuten-bern.ch und wir stellen Ihnen den vollständigen Artikel zu.

Niklaus von Diesbach, geboren um 1370 in Bern, stieg vom Halbweissen zum reichsten Bürger Berns auf. Nachdem sein Vater starb, kam Niklaus in die Obhut seiner Cousine. Gegen ihren Willen ging er nach Frankreich, lernte das Goldschmiedehandwerk und schloss Handelsgeschäfte ab. Zurück in Bern, nutzte er seine neuen Fähigkeiten und Kontakte als Kaufmann, um ein Vermögen zu machen. Innerhalb von 30 Jahren übertraf sein Vermögen das seiner Mitbürger und gehörte zu den höchsten in Oberdeutschland. Seine Mutter und Ziehmutter spielten entscheidende Rollen in seiner Karriere. Herrn Diesbachs Erfolg zeigt die Bedeutung sozialer Netzwerke und familiärer Unterstützung.



Grosses Bott vom 30. November 2024

Autor: Niklaus Hutzli

Am Samstag, 30. November 2024, fand im Burgerspital das zweite Grosse Bott des vergangenen Jahres statt. Anwesend waren 83 stimmberechtigte Gesellschaftsangehörige und vier Gäste.



Vivienne, Anna Barbara und Isabelle Hess

Zu Beginn durfte der Obmann folgende Gesellschaftsangehörige, die erstmals an einem Grossen Bott teilnahmen, in das Stubenrecht aufnehmen: Aline Aimée Kientsch, Janine Wäber und Peter Burkhalter.

Nach der Genehmigung des Protokolls des Grossen Botts vom 29. Mai 2024 wurde folgenden Personen das Gesellschaftsrecht zugesichert:

- Der Familie Bolt, bestehend aus Thomas Bolt, geb. 1990, Lyn Atschalina Bolt, geb. 1992, Milo Leano Bolt, geb. 2020, und Yara Malin Bolt, geb. 2023.
- Olivier Moret, geb. 1993, Eno Moret, geb. 2021, und Ella Moret, geb. 2024. Die Ehefrau und Mutter der Kinder, Lara Moret, geb. Junger, ist bereits Gesellschaftsangehörige.
- Laura Aischa Alioth, geb. 1998.

Des Weiteren wurde das Budget 2025 vom Säckelmeister erläutert und einstimmig angenommen. Die nachfolgenden Wiederwahlen des Obmanns Hansueli Tschanz, der Frau Vizeobmann Stefanie Gerber, der Beisitzerin Lara Gaschen und des Besitzers Philippe Wäber sowie die Neuwahl der Beisitzerin Vivienne Hess, erfolgten einstimmig und mit Applaus.

Anschliessend wiesen der Obmann auf die Anlässe im Jahr 2025 und die Almosnerin auf ihr Unterstützungsangebot sowie die Möglichkeit zur Führung von Beistandschaften als private Mandatsträger und Mandatsträgerinnen durch Gesellschaftsangehörige hin. Danach führte die Frau Vizeobmann in den zweiten Teil des Anlasses über. Anna Thalman erläuterte den Anwesenden die neue Ausstellung «Erben» im Burgerspital, welche am selben Tag oder später mit den abgegebenen Eintrittskarten besucht werden konnte. Abgerundet wurde das Grosse Bott mit einem feinen Apéro im Burgerspital.

Neujahrsapéro in der Zunftstube

Der Neujahrsapéro am 10. Januar war ein gelungener Auftakt ins neue Jahr. Unter der ausgezeichneten Organisation unseres Stubenmeisters versammelten sich rund 70 Gesellschaftsangehörige in der festlich hergerichteten Zunftstube.



Neue und bekannte Gesichter kamen zusammen, um das noch junge Jahr 2025 zu begrüßen und sich auszutauschen. Philipp Probst, unser Stubenmeister, hatte die Zunftstube mit viel Geschmack und Liebe zum Detail hergerichtet und ihm ist es gelungen, eine einladende und festliche Atmosphäre zu schaffen. Philipp Probst versteht es, seine Gäste zu verwöhnen.

Das Amt des Stubenmeisters umfasst übrigens noch viele weitere Aufgaben. Der Stubenmeister ist verantwortlich für die Organisation und Durchführung aller Veranstaltungen in der Zunftstube. Dazu gehört auch die Reinigung und Vorbereitung des Gesellschaftssaals und der Knechtenstube. Der Stubenmeister sorgt dafür, dass die Uhr läuft, die Beleuchtung funktioniert und die Heizung rechtzeitig eingeschaltet wird. Auch die Reservierung von Lokalitäten für verschiedene Essen und die Begrüssung der Gäste gehören zu seinen Aufgaben. Je nach Anlass kann auch der Fahnenträger aufgeboten werden, um die Bedeutung des Anlasses zu unterstreichen.

Das Neujahrsapéro hat der Stubenmeister mit Stefan Oppliger und Stefan Baumann von Eventmakers organisiert. Sie verwöhnten die Gäste auch in diesem Jahr mit einem reichhaltigen und köstlichen Apéro riche. Die Anwesenden genossen die kulinarischen Köstlichkeiten und nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Kulturanlass «Ich, Conrad Lyrimann»

Am 12. März verwandelte sich die Zunftstube in einen literarischen Schauplatz, als rund 40 Personen zur Lesung von Hansjörg Roth zusammenkamen.



Hansjörg Roth, Autor und
Thomas Gierl, Verlagsleiter

Der Verlagsleiter des Zytglogge Verlags präsentierte den ersten Roman des Basler Autors, Hansjörg Roth, der sich sichtlich über die Möglichkeit freute, in diesem historischen Ambiente zu lesen. Der Roman «Ich, Conrad Lyrimann» spielt hauptsächlich in Bern zu Beginn des 15. Jahrhunderts, einer Zeit des 100-jährigen Krieges zwischen Frankreich und England sowie innerer Querelen in der Schweiz. Die Geschichte dreht sich um den Berner Kaufmann Conrad Lyrimann, der die mächtige Handelsstadt Basel herausfordert und daraufhin Bern verlassen muss. Er schliesst sich einer Räuberbande an und überfällt Basler Händler.

Roth hat die Figur Lyrimann aus spärlich vorhandenen Quellen geschaffen und in der Ich-Form geschrieben, was zu jener Zeit aussergewöhnlich war. Der Roman basiert auf dem Fund eines spektakulären Manuskripts aus dem Spätmittelalter, der die Geschichte einer Fehde zwischen Bern und Basel erzählt.

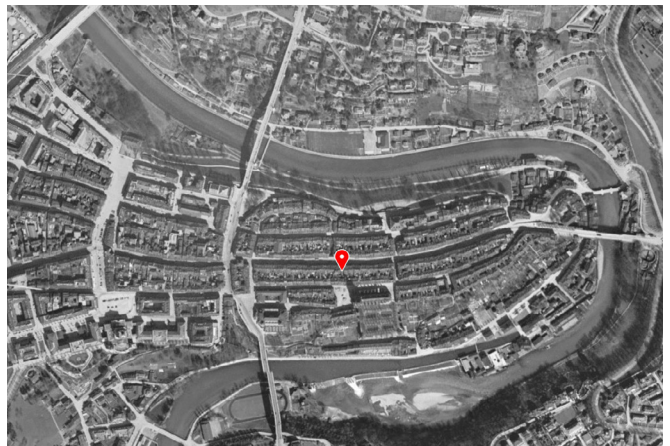
Nach der Lesung genossen die Gäste einen Apéro und nutzten die Gelegenheit, mit dem Autor ins Gespräch zu kommen.

Die Altstadt um 1930

Bern damals. Wie hat sich die Stadt Bern in den vergangenen Jahrzehnten verändert und welche Geschichten unserer Gesellschaftsangehörigen sind mit diesen alten Ansichten verbunden? Wir suchen Ihre Geschichte mit passendem Bild aus früheren Zeiten. Egal, ob aus dem Jahr 1930 oder 1988 – uns interessiert Ihr damaliges Bern. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und wir bringen Ihre Geschichte an dieser Stelle im nächsten Chrämers Bote. Interessierte melden sich bei redaktion@kaufleuten.ch.

Die untere Altstadt von Bern, insbesondere die Kramgasse (rot markiert der Standort unserer Zunftstube an der Kramgasse 29), sah um 1930 in vielerlei Hinsicht anders aus als heute. Damals prägten Pferdefuhrwerke, Fahrräder, Fussgängerinnen und Fussgänger das Strassenbild, während Autos eine Seltenheit waren.

Das Strassenbild war von traditionellen Handwerksbetrieben wie Schneidereien, Schuhmachereien und Bäckereien geprägt. Es gab keine grossen Ladenketten, sondern familiengeführte Geschäfte und Marktstände unter den Lauben. Die Gebäude waren nur zum Teil renoviert und oft verruht, mit schlichten Fassaden. Die Kramgasse war primär ein Geschäfts- und Wohnviertel. Dank der neuen Zeitreise-Funktion von Swisstopo können Sie diese Entwicklung auf map.geo.admin.ch im Detail verfolgen und das Rad der Zeit bis ins Jahr 1926 zurückdrehen.



Die Stadt Bern aus der Vogelperspektive im Jahr 1930

Interview mit Sina Hänni



Autorin: Giulia Frösch

Sina Hänni (27-jährig) ist seit dem Jahr 2023 Angehörige unserer Gesellschaft und seit Anfang dieses Jahres in der Bürgerbibliothekskommission. Ich habe mit ihr über ihre «Blitzkarriere» in der Bürgergemeinde gesprochen und wollte von ihr wissen, was sie sonst macht.

Du bist noch nicht lange Bürgerin und noch nicht lange in unserer Gesellschaft - warum hast du dich aufnehmen lassen?

Meine Verwandten mütterlicherseits sind praktisch alle Bürgerinnen und Bürger. Das war für mich der Anstoss, diese Tradition weiterzuführen.

Was hast du für Wünsche und Erwartungen an unsere Gesellschaft bzw. an uns?

Wirkliche Erwartungen habe ich nicht, aber mir gefällt der gemeinschaftliche Gedanke und ich möchte gerne einen Beitrag an das Leben in Bern leisten. Zudem bin ich der Meinung, dass der Bürgergemeinde Bern - wie jeder anderen Organisation auch - junge und frische Ideen nie schaden können.

Wie kam es dazu, dass du so schnell eine Aufgabe in der Kommission der Bürgerbibliothek bekommen hast? Hat das etwas mit deiner Arbeit zu tun?

Ich denke, ja. Ausschlaggebend war wohl einerseits meine Lehre als Fachfrau Information und Dokumentation im Bundesarchiv. Andererseits meine Erfahrungen, welche ich in meinem aktuellen Job sammeln konnte. Dieser Background passt sehr gut in die Bibliothekskommission.



*Was machst du als Anwendungsverantwortliche GEVER genau?
Kann man das einfach erklären?*

Es ist schon etwas kompliziert (lacht). GEVER steht für die Elektronische Geschäftsverwaltung und das ist die Ablage aller geschäftsrelevanten Unterlagen, die während einem Geschäft entstehen. Meine Aufgabe ist es, zu schauen, dass diese Prozesse effizient und regelkonform ablaufen. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Mitarbeitenden regelmässig geschult werden, bei Fragen und Problemen auf mich zukommen können und den Sinn und Zweck dieses Systems kennen.

Was machst du, wenn du nicht für die Burgergemeinde tätig bist oder am Arbeiten bist?

Ich mache eine Weiterbildung, und zwar ein CAS in Wirtschaftspsychologie. In meiner Freizeit reise ich gerne, fotografiere, mache Ausflüge in der Natur und im Sommer gehe ich sehr gerne in der Aare schwimmen.

Kostspieliger Spiegel und ein Hauch Paris

Autor: Christoph Bussard

Peter Honegger setzt seine Reise in die Geschichte unserer Gesellschaft fort. Der Kunsthistoriker erklärt, weshalb die Spiegel in der Zunftstube so teuer waren und was die Wanduhr mit dem Landsitz im Lohn zu tun hat.

Der verschwundene und wieder aufgetauchte Leuchter, die nachträglich vergoldete Nussbaumtäfelung – in der Herbstausgabe des «Chrämers Bote» hat uns der Kunsthistoriker Peter Honegger in die reiche Geschichte unserer Zunftstube eintauchen lassen. In dieser Ausgabe beleuchtet er weitere «Stubenperlen».

1720/22 erhielt das Zunftthaus zu Kaufleuten seine heutige Form und auch die neue Nussbaumvertäfelung. Fein ausgestattet wurde die Zunftstube aber erst 1774. Peter Honegger blickt auf die beiden Funk-Kommoden – und sagt Überraschendes: «Eigentlich waren diese Prunkstücke zur damaligen Zeit bereits etwas veraltet.» Der Louis-XVI-Stil mit seinen strengeren Linien hatte sich da bereits durchgesetzt, die Kommoden des Kunstschreiners Matthäus Funk waren aber noch in den geschwungenen Formen des Louis-XV-Stils gehalten. Die Steinplatten sind aus Oberhasli-Marmor, die vergoldeten Beschläge stammen aus Paris.

Dass sich die Zunftverantwortlichen bei der Stubenmöblierung 1774 dem aufkommenden Louis-XVI-Stil aber keineswegs verschlossen, belegen die beiden Spiegel über den Kommoden. Das Stilgemisch zwischen Louis-XV-Kommoden und Louis-XVI-Spiegeln habe anscheinend niemanden gestört. Von der Bedeutung her seien die Spiegel hoch einzustufen: «Es war für die damalige Zeit neu, dass man zwei Meter grosse, nicht unterteilte Spiegelgläser anfertigen konnte.» Entsprechend kostspielig seien die Spiegel gewesen, konkret 278 Kronen und 12 Batzen. Zum Vergleich: Die Funk-Kommoden kosteten 76 Kronen und 20 Batzen.



Fortsetzung folgt!

Weitere spannende Episoden aus unserer Zunftstube gibt es im nächsten «Chrämers Bote».

redaktion@kaufleuten-bern.ch

Bei den nächsten 25 «Stubenperlen» ist unschwer zu merken, welch grosse Begeisterung sie bei Peter Honegger auslösen: 12 Stühle, 12 Fauteuils und ein Präsidenten-Fauteuil im Louis-XV-Stil. «Man findet heutzutage nur noch wenige so schöne Louis-XV-Fauteuils und -Stühle», sagt der Kunsthistoriker und weist auf die Krone und das Gesellschaftswappen am Obmannsthron hin, alles aus Nussbaum gefertigt. Auch der Kachelofen wurde neu gebaut. Der Berner Ofenmaler Peter Gnehm bemalte die Kacheln in Blau auf weissem; Grund mehrere Kacheln hat er signiert und datiert. Und schliesslich die prachtvolle Wanduhr. «Das Gehäuse wurde vom Architekten Carl Ahasver von Sinner 1786 entworfen, dem Erbauer des Landsitzes Lohn bei Kehrsatz», erklärt Peter Honegger. Er atmet durch, schaut sich um. «Und damit war der Saal fertig.» Dass die damalige Möblierung bis heute erhalten geblieben sei, entspreche keiner Selbstverständlichkeit. «Viele schöne Säle wurden im Laufe der Zeit verändert, dieser hier nicht. Die Verantwortlichen haben grosse Sorge getragen.»

Termine zum Vormerken

Fr, 23. Mai 2025
17 Uhr

Jungburgerfeier

Für alle 16 bis 20-jährigen Bürgerinnen und Bürger. Einladung wurde durch die JuBu persönlich verschickt.

Mi, 21. Mai 2025
19.30 Uhr

Frühlingsbott in der Zunftstube

Mit anschliessendem Umtrunk im Casino Bern. Einladung liegt dem «Chrämers Bote» bei.

Sa, 16. August 2025
13 Uhr

Jugendfest

Für die Jahrgänge 2010–2019. Nach der Begrüssung in der Zunftstube erwartet die Kinder und Jugendlichen ein spannendes Programm in der Stadt Bern mit anschliessendem Spiel und Nachtessen im Campus Muristalden.

Sa, 29. November 2025

Herbstbott mit Nachtessen

Das Herbstbott findet mit anschliessendem Nachtessen in der Grande Société statt. Details folgen im nächsten «Chrämers Bote».

